

6-1-1933

## Zu Roem. 16, 17 f.

P. E. Kretzmann

*Concordia Seminary, St. Louis*

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Biblical Studies Commons](#)

---

### Recommended Citation

Kretzmann, P. E. (1933) "Zu Roem. 16, 17 f.," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 4 , Article 59.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol4/iss1/59>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact [seitzw@csl.edu](mailto:seitzw@csl.edu).

pertinacity had become evident that the corrective powers of the *herem* were invoked." (*Jewish Encyclopedia*.)

The treatment of those excluded from the synagog was, if the death penalty could not be inflicted, essentially the same as that prescribed by the Lord in Matt. 18: "Let him be unto thee as an heathen man and a publican." The amixia of the Jews at the beginning of our era is sufficiently attested by the complaints of contemporary profane writers. In general Jews had a horror of heathenism. To sit at table with a heathen was prohibited, Gal. 2, 12. According to John 18, 28 the Jews would not enter into the judgment-hall "lest they should be defiled." Peter says to Cornelius, Acts 10, 28: "Ye know how that it is an unlawful thing for a man that is a Jew to keep company or come unto one of another nation." Most likely the law handed down by the Mishna that no land should be sold to a heathen man was already in effect in the first century. One of the phases of the Messianic hope was the expectation that at the coming of the Messiah Palestine would be cleansed from all heathen and foreigners. Publicans were held in little better repute. In the New Testament, publicans are classed with sinners, Matt. 9, 10; Luke 5, 30; 7, 34, and even with the most degraded persons, Matt. 21, 31. They were not taken as witnesses. To take money from them was regarded as undesirable.

Sincere repentance and confession, much stressed in Judaism, restored the excluded to membership. Tests of repentance belong to a later period both of Judaism and Christianity.

Syracuse, N. Y.

G. MAHLER.

### Zu Röm. 16, 17 f.

Im Laufe einiger Verhandlungen in letzter Zeit ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Gebrauch von Röm. 16, 17 f. (und andern Stellen) zur Charakterisierung von sektiererischem Wesen oder von Separatismus im eigentlichen Sinne mit Recht angewandt werden dürfe oder ob es sich nur um Zwiſtigkeiten und Parteilungen von geringerer Tragweite, vielleicht nur auf dem Gebiete der *Abiaphora*, handle. Es wird darum gewiß angebracht sein, wenn wir besonders den Text im Römerbrief sowohl an sich wie in seinem Zusammenhange einer genauen Prüfung unterwerfen, um in der vorliegenden Frage klar entscheiden zu können. Achten wir dabei zunächst auf die einzelnen in Betracht kommenden Wörter, sodann auf die grammatische Konstruktion, dann auf den Kontext und schließlich auf die obengenannte Parallelstelle.

Das erste Wort, das wir näher ansehen müssen, ist das Verbum *σκοπεῖν*. Es heißt auf etwas achten, es genau ins Auge fassen, sein Augenmerk auf etwas richten, 2 Kor. 4, 18, und zwar um sich gegebenen-



falls davor zu hüten, Luf. 11, 35; Gal. 6, 1, auf der Hut zu sein. Das Verbum wird hier negativ so gebraucht wie Phil. 3, 17 positiv. Es ist hier also mehr eingeschlossen als das bloße Sehen, davon Notiz nehmen. „Der Apostel befiehlt, die Sache nicht bloß gehen zu lassen, wie sie gehe, sondern auf sie zu sehen, daß man achtgebe, wo sich solche wollen herbortun, daß man zuborkomme und sie suche abzuhalten oder daß man die Gläubigen verwahre, damit sie sich nicht verführen lassen.“ (Spener.)

Das zweite Wort, dessen Bedeutung wir erkennen müssen, ist das Nomen *διζοοσασία*. Es hat dieselbe Bedeutung wie im klassischen Griechisch und heißt Zwist, Veruneinigung, dann auch Trennung, *seditio*, *discordia* und im Plural *Zwistigkeiten*, *Zerwürfnisse*, *divisions*. Das entsprechende Verbum ist aus *διζα*, entzwei, auf zwei Haufen, an zwei Orten, und *σῆραι*, stehen, zusammengesetzt und heißt demgemäß auseinanderreten, sich in zwei Heere spalten, weswegen *διζοοσάτης* einen Streitfächtigen, einen Zänker, bezeichnet, einen, der sich in feindseliger Weise von einem andern absondert. Das Nomen an unserer Stelle ist nicht synonym mit *Zank* oder *Streit*, 1 Kor. 3, 3; 1, 11, sondern weist, ähnlich wie das Wort *οζίαμα*, auf *Risse* und *geschehene Absonderungen* hin, trägt aber ein etwas schärferes Gepräge.

Das dritte Wort, das uns hier entgegentritt, ist das Nomen *οκάρδαλον*. Es heißt eigentlich eine Falle, und zwar besonders eine solche, in der Tier oder Mensch durch einen vorgelegten Klotz oder Stein zu Fall gebracht wird, und daher im moralischen Sinne ein Anstoß, ein Ärgernis, ein Anlaß zur Sünde, eine Veranlassung und Verführung zum Abfall und falschen Glauben: Matth. 18, 7 („Wehe der Welt der Ärgernisse haben!“), Luf. 17, 1 („Es ist ausgeschlossen, daß Ärgernisse nicht kommen“), Apok. 2, 14 („einen Stein des Anstoßes zu werfen vor die Kinder Israel“), Röm. 14, 13 („daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis darstelle“), Matth. 16, 23 („Hebe dich hinter mich, Satan; ein Ärgernis bist du mir“). Demgemäß heißt auch das von dem Nomen abgeleitete Verbum *οκαρδαλίξεν* zur Sünde, das heißt, zu sittlicher Entgleisung oder Unglauben oder falscher Lehre, verführen und im Passiv: sich zur Sünde verleiten lassen, abfallen. Es sollte beachtet werden, daß der Artikel hier generell ist: alle Formen von *Zerwürfnissen* und *Ärgernissen*. (Robertson, 756 ff.)

Das vierte Wort, das für das rechte Verständnis unserer Stelle von Wichtigkeit ist, ist das Nomen *διδασχῆ*. Schon im klassischen Griechisch im Sinne von *Lehre*, *Unterricht*, *Belehrung* gebraucht, hat es im Neuen Testament fast genau dieselbe Bedeutung wie *διδασκαλία*, das besonders in den Pastoralbriefen wiederholt zur Bezeichnung der christlichen Lehre (*Lehrform* oder *Lehrinhalt* oder beides) gebraucht wird, wie Tit. 2, 10. Wir können darum das Wort *διδασχῆ* hier kaum anders verstehen als vom *Lehrinhalt* entweder eines einzelnen locus oder des ganzen *corpus doctrinae*: Tit. 2, 9 („der da festhält an dem zuberlässigen Wort



gemäß der Lehre“, das heißt, im Einklang mit dem Lehrkorpus), Hebr. 6, 2 („Lehre von den Tausen“), Röm. 6, 17 („Form der Lehre“, nämlich der des Christentums). Das Wort deckt sich demnach genau mit seinem Gebrauch in dem bekannten Buch der apostolischen Väter „Die Apostellehre“ (*Didachē tōnδώδεκα*). Es wird kaum nachweisbar sein, daß das Wort im passiven Sinn überhaupt von einzelnen Vorschriften oder Geboten gebraucht wird, da wir in solchen Fällen regelmäßig andere Nomina finden. Nebenbei dürfte hier auch hingewiesen werden auf den Ausdruck *παρά...*, „neben der Lehre“, und darum „der Lehre entgegen“, „der Lehre zuwider“. Die Präposition ist sehr bezeichnend, denn sie enthält denselben Gedanken wie in dem Kompositum *παρούσαι*, 2 Petr. 2, 1, wo die Lutherische Übersetzung hat „neben einführen verderbliche Sekten“. Der Gedanke wird von Bengel so wiedergegeben: *praeter doctrinam salutarem de Christo*. Es steht daher bei den Irlehrern so, daß sie nicht etwa gänzlich von Christo schweigen oder ihn verleugnen, auch nicht so, daß sie von seiner heilsamen Lehre gar nichts wissen wollen, sondern ihr Charakteristikum ist, daß sie neben diese Schriftlehre ihre eigene Lehre setzen und zu Jesu Evangelium ihr Menschentwort hinzufügen, wodurch natürlich ersteres verfälscht, umgedeutet, entwertet wird. (Vgl. L. u. W., 51, 145 ff.)

Das fünfte Wort, das einer Untersuchung bedarf, ist das Verbum *ἐκκλινειν*. Die Etymologie dieses Wortes wird bewahrt in dem absoluten Gebrauch abbiegen, vom Wege abweichen. Es wird darum wiederholt gebraucht im Sinne von ausweichen, sich abwenden von jemandem oder etwas, abweichen von jemandem, ihn meiden, ihm aus dem Wege gehen: 1 Petr. 3, 11, nach Ps. 34, 15 („Er wende sich ab vom Bösen“), im Falle von Personen: sich von ihnen zurückziehen, sie in keiner Weise als Glaubensbrüder anerkennen.

In sechster Stelle achten wir auf die genaue Bedeutung von *ζησητολογία* und *εὐλογία*. Ersteres Wort findet sich nur hier im Neuen Testament, ist aber in der Profangräzität und in den Kirchenschriftstellern genügend belegt, und zwar in der Bedeutung Schönrede, gleisnerische Rede, *sermo speciosus bonum hominem simulans*, und Grimm zitiert dazu ein Wort aus Julius Capitolensis: *ζησητολόγῳ* eum appellantes, qui bene loqueretur et male faceret. Im Unterschied davon heißt das zweite Wort, wie schon bei Äsop, der schöne Ausdruck, der feine Stil, die feingesehte Rede. Von ersterem Wort schreibt das *Expositor's Greek Testament*: „It refers to the insinuating tone“, von letzterem: „It refers to the fine style of the false teachers.“

Das siebte Wort, dessen Bedeutung wir für die richtige Übersetzung und für das rechte Verständnis dieser Stelle wissen müssen, ist das Verbum *ἐξαπατᾶν*. Es bedeutet betrügen, täuschen, hintergehen: Röm. 7, 11 („Die Sünde nahm Ursache am Gebot und betrog mich“), 2 Theß. 2, 3 („Lasset euch niemand verführen in keinerlei Weise!“),

rw! 17  
didachē d  
nicht kommt  
drehen  
alle



2 Kor. 11, 3 („wie die Schlange Eva verführte“), 1 Tim. 2, 14 („Das Weib aber ward verführt“). Gerade an letztgenannter Stelle tritt auch der Unterschied zwischen dem Simplex und dem Kompositum klar zutage, so daß die Stärke des Betrugs besonders betont wird und das deutsche Wort betören dem Sinne wohl am nächsten kommt.

An achter Stelle sehen wir uns noch das Wort ἀκακος an. Es ist nicht synonym mit ἀκέραιος in V. 19 (lauter, rein), sondern bezeichnet den Menschen als arglos, guileless, suspecting no evil, and therefore liable to be deceived, als solchen, der selbst nichts Böses im Sinn hat und darum auf nichts Böses gefaßt ist. Indirekt liegt darin, wie Kühf erklärt, „ein anerkennendes Urteil über die Leser und rechtfertigt die Erwartung, daß sie nur über die Lage der Dinge aufgesklärt zu werden brauchen, um der Mahnung Folge zu leisten“.

Haben wir uns nun die einzelnen Wörter genau angesehen, um ihre Bedeutung womöglich zu fixieren, so achten wir zum andern auch auf die grammatische Konstruktion. Daß der Absichtssatz, der mit σκοπεῖν beginnt, von παρακαλῶ abhängig ist, kann keinem Zweifel unterstellt sein, also: Euch ermahne ich, Brüder, daß ihr euer Augenmerk richtet auf diejenigen. Aber in dem Absichtssatz selber erhebt sich nun, wie das kürzlich wieder zutage getreten ist, die Schwierigkeit, daß man meint, den präpositionellen Ausdruck παρὰ τὴν διδασχὴν attributiv mit „Zwiftigkeiten und Anstößen“ verbinden zu dürfen, anstatt adverbial unmittelbar mit dem Verbum ποιοῦντας. Man meint, die Einschlebung des adjektivischen Relativsatzes „die ihr gelernt habt“ entferne das Partizip so weit von den beiden Objekten, daß die adverbiale Fassung des präpositionellen Ausdrucks kaum als die intendierte anzunehmen sei. Man will etwa so übersetzen: Achtet auf diejenigen, welche Parteiungen und Ärgernisse anrichten wollen, die nicht im Einklang stehen mit gewissen spezifischen Belehrungen und Ermahnungen, die der Apostel vortragen hat. Man denkt dabei insonderheit an Kap. 14 und 15, wo der Apostel auf Schonung der Schwachen dringt und besonders das betont, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis darstelle. Man weist wohl auch hin auf 1 Kor. 1, 10, wo der Apostel Spaltungen (σχίσματα) nennt. Vgl. 1 Kor. 12, 25.

Diese Auffassung läßt sich aber aus verschiedenen Gründen schwerlich halten. Es ist schon von vornherein fraglich, ob sie wirklich im Einklang steht mit dem besten griechischen Sprachgebrauch. Robertson (*Word Testament in the New Testament*, IV, 428 f.) schreibt zu dem τοὺς ποιοῦντας dieser Stelle: „This articular participle clause has within it not only the objects of the participle, but the relative clause ἢ ὑμεῖς ἐμάθετε, a thoroughly Greek idiom.“ Und in seiner großen Grammatik schreibt derselbe (778. 783. 954): „A long clause may come between the article and the participle (neat classical usage). Various phrases, adjuncts, between τοὺς and ποιοῦντας.“ Aber auch der Zusammenhang des Textes und die infolge der neuen Fassung nötig



gewordene Erklärung des Satzes stehen dieser grammatischen Konstruktion entgegen. Die Beziehung auf Röm. 14 und 15 und auf den ersten Korintherbrief ist jedenfalls nicht haltbar; denn die vorliegende Stelle redet ganz klar von einer bedeutend schwierigeren Lage als derjenigen, welche in der vorgeföhlagenen Erklärung des Verses liegt. Es handelt sich hier nicht um Eifer, Zank, Zwietracht, Rotten, wie sie infolge von Streitigkeiten auf adiaphoristischem Gebiet entstehen können, auch nicht um die Folgen einer bloßen persönlichen Anhängigkeit, die tatsächlich noch nicht zu einer Auflösung der römischen oder der korinthischen Gemeinde geführt hatte. Auch liegt hier insofern ein Unterschied vor, als der Apostel damals ja noch gar nicht in Rom gewesen war. Der Apostel hat nicht eine spezifische Ermahnung im Auge, die sich nur auf Reibungen und Parteiungen innerhalb der römischen Gemeinde bezogen hätte, sondern das apostolische Lehrkorpus (*corpus doctrinae*), wie es die römischen Christen von Anfang an überkommen hatten, schon ehe der Apostel an sie schrieb. Die Abweichung von dieser apostolischen Lehre, der Summa aller Unterweisungen, die der Gemeinde zu Rom übermittelt worden waren, würde nach des Apostels Aussage Zerwürfnisse, Trennungen, Anstöße anrichten, was nicht lediglich auf Parteiwesen innerhalb der Gemeinde gehen kann, sondern eben die Tätigkeit auswärtiger Irlehrer charakterisiert. Es wird von einem Betören der Herzen geredet, das durch gleisnerische Sprache und feingefähte Rede ins Werk gesetzt wird. Endlich, während Paulus in Röm. 14 und 15 und im ersten Korintherbrief darauf dringt, daß man sich einigen soll, spricht er hier das scharfe Wort *ἐκκλίετε*, weicht, sondert euch ab, geht ihnen aus dem Wege, habt nichts mit ihnen zu schaffen!

Anstatt nun den Text wörtlich zu übersetzen, geben wir ihn mit erklärender Paraphrase: Ich ermahne aber euch, Brüder, daß ihr ja achtthabt (und auf der Hut seid) auf alle diejenigen, die da in irgendeiner Weise, in irgendeinem Grade Zerwürfnisse oder Trennungen und Irgernisse oder Anstöße (Veranlassungen zum Abfall und falschem Glauben) anrichten. Denn wenn sie dies tun, so handeln sie damit der heilsamen apostolischen Lehre und Wahrheit zuwider, die ihr nicht nur von mir, sondern auch von andern Dienern Christi empfangen habt. Wendet euch daher ab und zieht euch zurück von allen Leuten, die sich solcher Sektiererei schuldig machen. Denn derartige Personen dienen nicht unserm Herrn Christo (obgleich sie wohl vorgeben, dieses zu tun), sondern ihrem eigenen Bauch (sie sind im Grunde nur auf ihren eigenen persönlichen Vorteil bedacht), und mit gleisnerischer Rede und mit feingefähten Worten betören sie die Herzen der Arglosen (sie bringen solche zum Abfall, die selbst nichts Böses im Sinn haben und darum auf nichts Böses gefaßt sind).

Obgleich nicht viele Kommentare über den Römerbrief die in Betracht kommenden Verse so ausführlich behandeln, so zeigt doch ihre Gezehe, daß sie fast ohne Ausnahme die Worte so verstehen, wie sie in



der Lutherischen Kirche von jeher gefaßt worden sind. Sehen wir uns nur einige der bekanntesten Kommentare an, und zitieren wir aus ihren Ausführungen:

Kühl (Paraphrase und Auslegung): „Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, auf der Hut zu sein vor den Leuten, die in eure Gemeinde eindringen und Lehren zu verbreiten suchen, mit denen sie sich zu der Form der christlichen Lehre in Widerspruch setzen, wie ihr sie bei eurer Bekehrung angenommen habt. Damit tragen sie Zornwürfnis und Ärgernisse in eure Gemeinde hinein. Geht ihnen aus dem Wege! Denn die Betreffenden haben überhaupt gar nicht das Interesse, sich mit ihrem Treiben in den Dienst Christi zu stellen, sondern gehen nur darauf aus, sich auf eure Kosten ein üppiges Wohlleben zu beschaffen. Und dabei gehen sie höchst geschickt und schlau zu Werke, um ihr Ziel zu erreichen: mit lebenswürdigen und feinen Redensarten suchen sie euch für sich zu gewinnen. Aber damit vermögen sie nur arglose Menschen zu betören, die ihre Augen nicht offen halten und deshalb nicht merken, was jene Leute eigentlich im Schilde führen. — *Tōv ἀνάκωv* enthält indirekt ein anerkennendes Urteil über die Leser und rechtfertigt die Erwartung, daß sie nur über die Lage der Dinge aufgeklärt zu werden brauchen, um der Warnung Folge zu leisten.“

*Expositor's Greek Testament* (Denney): „By 'the teaching which you received' is meant not 'Paulinism,' but Christianity, though the words of course imply that the Roman church was not anti-Pauline.“

Bahn: „Ein wachsame Auge haben auf die Leute, welche die Zwistigkeiten und die Ärgernisse im Widerspruch mit der Lehre, die ihr gelernt habt, anrichten, und weicht ihnen aus.“

Meher-Weiß (8. Auflage): „Warnung vor Irrlehrern. Hier sind es die, welche die den Lesern bekannten, damals so vielerwärts in paulinischen Gemeinden erregten und leicht auch die Leser bedrohenden antipaulinischen Spaltungen und Anstöße, das ist, Verfälschungen zur Abweichung von der rechten christlichen Lehre, herbeiführen. . . . Die Störer, vor denen gewarnt wird, sind nicht als Gemeindeglieder, sondern als Eindringlinge von außen gedacht.“

Philippi (3. Auflage): „Warnung vor Irrlehrern. . . . Ob übrigens der Apostel nur vermutete, daß diese renommierten Sektenstifter, von denen also, wie er voraussetzen konnte, auch die Römer schon Notiz bekommen hatten, mit nächstem sich auch nach der Welthauptstadt begeben und dort gleichfalls ihr Spiel beginnen würden, oder ob sie sich schon daselbst umhertrieben und auf günstige Gelegenheit warteten, um sich einen Anhang zu verschaffen, mag dahingestellt bleiben. Beides ist an sich gleich möglich. Aus dem Gesagten geht auch schon hervor, daß die Schwachgläubigen, von denen Kap. 14 und 15 die Rede war, welche Paulus mit so zarter Schonung behandelt wissen will, nicht etwa unter dem Einflusse der hier so scharf gegeißelten Häretiker gestanden haben können. Daß unter den letzteren aber in der Tat die allbekannten jüdisch-judaistischen Gegner des Apostels zu verstehen seien, zeigt eben schon der Artikel . . . , welcher eben die Spaltungen und Ärgernisse als bekannte markiert, dann der Ausdruck *παρά . . . ἰουδαίων*, B. 17, welcher eine der von Paulo gebilligten entgegengesetzte, antipaulinische Lehre bezeichnet.“

Es würde zu weit führen, wollten wir noch viele andere Kommentare zitieren. Stöckhardt's Exegese dieser Stelle ist zur Genüge unter uns bekannt. Wie dieser gottbegnadete Exeget standen Spener, Chalmerz,



Beet, *Annotated Bible, Pulpit Commentary* ("reference to outsiders"), Lange-Schaff und andere.

Welches Fazit ziehen wir nun aus der Untersuchung der Stelle Röm. 16, 17 f.? Einmal dieses: Die Möglichkeit einer grammatischen Konstruktion, die dem Satz eine gelindere Fassung geben würde, wird mehr als aufgewogen

- a. durch die Sachlage selbst;
- b. durch die vom Heiligen Geist gebrauchten Wörter zur Bezeichnung der drohenden Gefahren;
- c. durch den unnüßverständlichen Befehl: Weichet von denselbigen!<sup>1)</sup>

Eine Frage, die bei dieser ganzen Untersuchung noch immer etwas Schwierigkeiten bereitet und vielleicht mit daran schuld hat, daß sich mancherorts eine Tendenzeregese anbahnt, ist die wegen des Ausdrucks „Solche dienen nicht dem Herrn Christo, sondern ihrem Bauch“. Diese Frage kann kaum mit Ausschluß von Phil. 3, 18 f. beiseite werden, und darum gehen wir zum Schluß dieses Teils auch noch kurz auf diese Stelle ein.

Besonders die englischen Kommentare machen aufmerksam auf die Tatsache, daß die Philipperstelle eine Parallele zu Röm. 16, 17 f. ist, und zwar wenigstens dem Wortlaut nach.<sup>2)</sup> Im *Expositor's Greek Testament* lesen wir: "Of. Phil. 3, 19. The words need not mean that the teachers in question were mere sensualists or that they taught Epicurean or antinomian doctrines: the sense must partly be defined by the contrast — it is not our Lord Christ whom they serve; on the contrary, it is base interests of their own. It is a bitter contemptuous way of describing a self-seeking spirit."

Die Übersetzung von Phil. 3, 18 f. bietet keine sonderlichen Schwierigkeiten. In wörtlicher Wiedergabe lautet die Stelle: Viele nämlich führen ihren Wandel, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich es auch weinend, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist Verderben, welcher Gott der Bauch und die Ehre in ihrer Schande, deren Gesinnung auf das Irdische gerichtet ist.

1) Unter den wenigen Erregeten, die unsere Stelle mit Röm. 14 und 15 verbinden wollen, ist Robt. McKnight. Aber selbst wenn wir von der traditionellen, allgemein angenommenen Erklärung abgehen wollten und in *παρά* . . . nur einen abberbiellen Ausdruck als nähere unmittelbare Bestimmung zu *ποιοῦντας* fänden, so verlore die Stelle kaum viel von ihrer Beweisraft gegen Schismatiker. Geht sie nicht direkt auf die Trennung wegen falscher Lehre, so geht sie doch auf Parteinwesen in seiner schlimmsten Form und Ausartung, so daß Paulus betreffs der Schismatiker anordnen mußte: Weichet von ihnen!

2) Obgleich wir hier keine Sachparallele annehmen können, so wirft doch der Wortlaut und der Zusammenhang etwas mehr Licht auf Röm. 16, 18, und es ist zu beachten, daß die Philipperstelle die endliche Stufe der Wahrheitsverleugnung schildert.



Aus dieser Bemerkung des Apostels geht hervor, daß er Leute im Auge hat, die zu der damaligen Zeit in ihrem Umwesen geschäftig waren, deren besondere Merkmale den Philippern nicht verborgen waren, nicht verborgen bleiben konnten, wenn sie überhaupt mit ihnen in Berührung kämen. Er bezeichnet diese Personen ausdrücklich als Feinde des Kreuzes Christi, das ist, als solche, die dem Wort vom Kreuz in der einen oder der andern Weise Abbruch taten, sei es durch Betonung der Werkgerechtigkeit, sei es durch Leugnung der reinigenden, heiligenden Kraft seines Kreuzestodes. Der Ausdruck *εχθροί τοῦ σκ.* mag sich darum beziehen auf judaisierende Lehrer, wahrscheinlich aber auf Antinomier, die zum Beispiel in Kolossä durch ihre merkwürdige Stellung gewisse gnostische Tendenzen anbahnten. Diesen Leuten schreibt der Apostel nicht nur Feindschaft gegen das Kreuz Christi zu, sondern auch eine auf das Irdische gerichtete Gesinnung, welche geradezu zu einer Vergötterung des Bauches führt; es sind Leute, die sich dessen rühmen, was ihnen tatsächlich zur Schande gereicht.

Sehen wir uns nun einige Kommentare an, die die angeregten Fragen mehr oder weniger ausführlich behandeln. Im *Expositor's Greek Testament* lesen wir: "The rest of the description applies far more aptly to professing Christians who allowed their liberty to degenerate into license, Gal. 5, 13; who, from an altogether superficial view of grace, thought lightly of continuing in sin, Rom. 6, 1. 12. 13. 15. 23; who, while bearing the name of Christ, were concerned only with their own self-indulgence, Rom. 16, 18. If there did exist at Philippi any section disposed to look with favor on Judaizing tendencies, this might lead others to exaggerate the opposite way of thinking and to become a ready prey to antinomian reaction. Possibly passages like the present and Rom. 16, 18 point to the earliest beginnings of that strange medley of doctrines which afterwards developed into Gnosticism." Folgende Sätze aus Lightfoot's Kommentar werden genügen, seine Stellung zu charakterisieren: "If the view which I have taken be correct, the persons here denounced are not the Judaizing teachers, but the antinomian reactionists. This view is borne out by the present and Rom. 16, 18 point to the earliest beginnings of that intended; for they are described as creating divisions and offenses, as holding plausible language, as professing to be wise beyond others, and yet not innocent in their wisdom. . . . The enemies of the Cross may be twofold: 1) doctrinal — the Judaizers, who deny the efficacy of the Cross and substitute obedience to a formal code in its place (cp. Gal. 5, 11; 6, 12. 14); 2) practical — the antinomians, who refuse to conform to the Cross and live a life of self-indulgence. . . . The self-indulgence, which wounds the tender conscience of others and turns liberty into license, is here condemned." Hoffmann schreibt: „Damit mögen ja zum Teil auch jene judenchristlichen Schleicher gemeint sein, wahrscheinlich aber auch viele Christen, welche mit diesen jedoch in



der Lehre nichts gemein hatten, viele unter den bekehrten Heiden, welche in heidnische Leichtfertigkeit und Sünde zurückfielen. . . . Der Körper mit seinen Gliedmaßen soll für Christen das Werkzeug sein, der gehorsame Diener, der untertänige Sklave für den Geist, damit dieser seine Pflichten vollbringe zum Lobe Gottes und auch die von Gott vergönnnten Freuden genieße Gott zu Dank. Jenes verwerfende Wort trifft also alle, die aus dem Körper etwas machen, als wäre er ihr bestes Teil, die an den Genuß der Sinne ihr Herz hängen, die Gebote Gottes übertreten, um Begierden und Triebe des Leibes zu befriedigen. Wer sich das durchgehen läßt, der widerstrebt schon dem Kreuze Christi.“ Endlich führt Hölemann eine ganze Anzahl Zeugen ins Feld, die sich zumeist der Ansicht zuneigen, daß unsere Stelle von judaisierenden Irrelhern redet.

Einerlei für welche Ansicht man sich entscheidet, wir haben es jedenfalls mit Irrelhern zu tun, mit solchen, die die Wahrheit beiseite-gesetzt haben und sich um persönliche Vorteile bemühen. Einerlei in welchem Grade dies geschieht, ob in der feineren Weise solcher, die ihr Amt weiterführen, ohne Belehrung betreffs gewisser Abirrungen anzunehmen, und sich der Tragweite ihres Fehlers gar nicht bewußt sind, oder in der groben Weise solcher, die kein Hehl daraus machen, daß sie ihr Lehramt führen um schändlichen Gewinnes willen: das Urtheil Gottes lautet auf Selbstsucht; es verwirft jede Art der selbstfüchtigen Gesinnung. Solche Leute sollten sich ihrer Abirrung von der Wahrheit oder ihres Abfalls schämen, während sie doch tatsächlich eine Art Ehre darin finden, daß sie sich auf Abwegen befinden, die leicht zu der endlichen Stufe der offenen Feindseligkeit führen kann.

Eine Tatsache tritt bei dieser ganzen Untersuchung auf das deutlichste hervor, nämlich die des furchtbaren Ernstes Gottes über Irrelhere und Abweichung von der Wahrheit, und zwar in jeder Form und in jedem Grade. Wer auch nur im geringsten Maße von der Wahrheit abgeht und sich nicht zurechtweisen läßt, der verfällt damit dem Urtheil Gottes, daß er sein Amt nicht mehr mit voller Lauterkeit und Uneigennützigkeit führt, sondern selbstliche Interessen verfolgt. Möge Gott alle diejenigen, die die ungeschmälerte Wahrheit in ihrer ganzen Reinheit besitzen, vor jeder Abweichung von der Wahrheit des Wortes Gottes bewahren, und möge er solche, die entweder in irgendeinem Punkte der Lehre abgeirrt sind oder derartige Abweichungen in ihrer Mitte dulden, zur vollen Erkenntnis seines Wortes und seines Willens zurückführen! Dies wird hier mit Nachdruck gesagt, besonders im Hinblick auf die Tatsache, daß Gott 1. sein Wort als Ganzes und in allen seinen Theilen als die Wahrheit darstellt; 2. jede Abweichung von diesem Wort als Irrthum und Sünde verurtheilt; 3. die Christen überhaupt und besonders alle Lehrer des göttlichen Wortes dafür verantwortlich hält, daß sie nur die volle Wahrheit lehren und jede Abweichung von der Wahrheit seines Wortes rügen und verurtheilen;



4. von den bekennnistreuen Christen verlangt, daß sie mit falschen Lehrern und Sektierern keine kirchliche Gemeinschaft pflegen, das heißt, daß sie solche nicht als Glaubensbrüder anerkennen.

Was nun die praktische Anwendung dieser Ausführung betrifft, so ergibt sich aus den oben besprochenen und aus andern einschlägigen Schriftstellen das folgende Resultat:

1. Im Falle aller Kirchengemeinschaften oder Kirchenlehrer, deren öffentliches Bekenntnis in irgendeinem Stück von Gottes Wort abweicht (das heißt, aller Kirchengemeinschaften außerhalb der lutherischen Kirche), gilt das Wort Gottes von vornherein: Jer. 23, 28 („Wer mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen? spricht der Herr“); Röm. 16, 17 („Sehet auf die, die da Zertrennung und Ärgernis anrichten . . . und weicht von denselbigen!“); 1 Tim. 6, 3—5 („So jemand anders lehrt und bleibt nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi und bei der Lehre, die gemäß ist der Gottseligkeit. . . Tue dich von solchen!“); Tit. 3, 10, 11 („Einen lehrerischen Menschen meide, wenn er einmal und abermal ermahnet ist, und wisse, daß ein solcher verkehrt ist und sündigt, als der sich selbst verurteilt hat“); 2 Joh. 10, 11 („So jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus und grüßet ihn auch nicht“, nämlich als Glaubensbruder, „denn wer ihn grüßt, der macht sich teilhaftig seiner bösen Werke“). Wir sind uns dabei wohl bewußt, daß einzelne Lehrer in solchen Gemeinschaften, ungeachtet ihres Kirchenbekenntnisses, gelegentlich oder wohl auch regelmäßig orthodox predigen und unterrichten; aber die Richtlinien unsers Verhaltens ihnen gegenüber sind in Gottes Wort scharf gezeichnet. Es gibt nach der Schrift keinen harmlosen Irrlehrer. Wo der Gegensatz zu der beharrlichen Aufrechterhaltung oder Verteidigung einer gegenteiligen Lehre geführt hat, da sind die Grenzen gezogen.

Schmalkaldische Artikel (De Potestate et Primatu Papae), 516, § 43: „Schwer ist es, daß man von so viel Landen und Leuten sich trennen und eine besondere Lehre führen will. Aber hier steht Gottes Befehl, daß jedermann sich soll hüten und nicht mit denen einhellig sein, so unrechte Lehre führen oder mit Wüterei zu erhalten gedenken.“

Großer Katechismus, 708, § 41: „Wenn man predigt, lehrt und redet unter Gottes Namen, das doch falsch und verführerisch ist, daß sein Name die Lüge schmücken und verkaufen [annehmbar aufpußen] muß. Das ist nun die größte Schande und Unehre göttliches Namens.“

2. Im Falle solcher Gemeindeglieder (oder Glieder einer Kirchengemeinschaft), die nach Röm. 14 und 15 und nach 1 Kor. 1, 8 und 11 in Fragen des Lebens, besonders auf dem Gebiet der Mittel Dinge (die allerdings auch mit der Lehre im Zusammenhange stehen) abirren und als Schwache in der Erkenntnis oder als Leute mit schwachem Gewissen beschrieben werden, ist zu beachten, daß wir womöglich Parteilungen



vermeiden und die Irrenden nicht zu Schismatikern werden lassen sollen. Beanspruchen sie aber für ihre falschen Auffassungen Hausrecht in der Gemeinde und tragen sie diese Ansichten öffentlich vor, dann gilt das unter Punkt 1 Gesagte.

Apologie, Art. III (Von der Liebe und Erfüllung des Gesetzes), 184, § 111: „Also will Paulus da vermahren zu der christlichen Liebe, daß einer des andern Fehler, Gebrechen dulden und tragen soll, daß sie einander vergeben sollen, damit Einigkeit erhalten werde in der Kirche, damit der Christenhaufe nicht zerrissen, zertrennt werde und sich in allerlei Kotten und Sekten teile, daraus dann großer Unrat, Haß und Reid, allerlei Bitterkeit und böses Gift, endlich öffentliche Kezerei erfolgen möchte.“ Vgl. 188, § 122.

Apologie, Art. XV (Von den Menschenfahrungen in der Kirche), 328, § 51: „Auch lehren die Unfern deutlich und klar, daß man der christlichen Freiheit in den Dingen also gebrauchen soll, daß man vor den Schwachen, so solches nicht unterrichtet sind, nicht Ärgernis anrichte, und daß nicht etwa diejenigen, so der Freiheit mißbrauchen, die Schwachen von der Lehre des Evangelii abschrecken.“

3. Im Falle solcher Kirchengemeinschaften, die die Heilige Schrift und die lutherischen Bekenntnisschriften als öffentliche Bekenntnisse annehmen, in deren Mitte aber falsche Lehre vorgetragen wird, ist zu beachten, daß die Schrift Überwachung der Lehre und Lehrzucht fordert: Röm. 16, 17 („Habt acht auf die, die Zertrennung und Ärgernis anrichten“), Eph. 4, 3 („Seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens“), 1 Joh. 2, 19 („Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns“), 2 Tim. 2, 25 („Und mit Sanftmut strafe die Widerspenstigen, ob ihnen Gott dermaleinst Buße gebe, die Wahrheit zu erkennen“), 1 Tim. 5, 22, vgl. mit 2 Joh. 11 („Mache dich auch nicht teilhaftig fremder Sünden. . . . Wer ihn grüßt, der macht sich teilhaftig seiner bösen Werke“). Wenn ein Lehrer der Kirche, der zu einer solchen Kirchengemeinschaft gehört, nicht mehr in statu confessionis der falschen Lehre gegenüber steht, dann ist sein Austritt aus einer solchen Kirchengemeinschaft geboten, Röm. 16, 17 f.; 2 Joh. 10. Dasselbe gilt von dem Fall, wenn seine Kirchengemeinschaft Unionisterei treibt. Nicht nur derjenige, welcher selber falsche Lehre führt, ist schuldig, sondern auch derjenige, welcher sie duldet, resp. ihr nicht widerspricht: Tit. 1, 9 („zu strafen die Widersprecher“); 2 Tim. 3, 16 („zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung“).

Schmalkaldische Artikel, 472, § 9: „Darum kann die Kirche nimmermehr daß regiert und erhalten werden, denn daß wir alle unter einem Haupt, Christo, leben und die Bischöfe alle, gleich nach dem Amt (ob sie wohl ungleich nach den Gaben), fleißig zusammenhalten in einträchtiger Lehre, Glauben, Sakramenten, Gebeten, Werken der Liebe usw.“

4. Im Falle von Laiengliedern, die sich im falschen Lager befinden, ist die Verantwortung weniger groß (2 Sam. 15, 11), aber auch ihnen gilt, daß sie als neutestamentliche Priester (1 Petr. 2, 9) mit verant-



wortlich sind für alle Abirrungen, auch auf dem Gebiet der Lehre, nicht nur in ihrer eigenen Gemeinde, sondern auch in der Kirchengemeinschaft, zu der sie gehören: Joh. 10, 5 („Einem Fremden aber folgen sie nicht nach; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht“), 1 Joh. 4, 1 („Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind“); 2 Joh. 10 („So jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus und grüßet ihn auch nicht“). Auch den Laiengliedern muß daher gegebenenfalls zum Bewußtsein gebracht werden, daß sie sich im falschen Lager befinden und darum leicht sich fremder Sünden teilhaftig machen können: Gal. 3, 1 („Wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet?“), Gal. 5, 9 („Ein wenig Sauer Teig verfäuert den ganzen Teig“).

Apologie, 242, § 48: „Doch soll man falsche Lehrer nicht annehmen oder hören; denn dieselbigen sind nicht mehr an Christus' Statt, sondern sind Widerchristi.“

Schmalkaldische Artikel, 518, § 52: „Darum sollen gottesfürchtige Leute solche greuliche Irrtümer des Papstes und seine Tyrannie wohl bedenken und zum ersten wissen, daß solche Irrtümer zu fliehen und die rechte Lehre der Ehre Gottes und der Seelen Seligkeit halben anzunehmen sei.“

Schmalkaldische Artikel, 520, § 58: „So steht Gottes Befehl und Wort da, daß wir Abgötterei, falsche Lehre und unbillige Wüterei fliehen sollen.“

Schmalkaldische Artikel, 524, § 72: „Denn so gebietet Paulus, daß alle Bischöfe, so entweder selbst unrecht lehren oder unrechte Lehre und falschen Gottesdienst verteidigen, für sträfliche Leute sollen gehalten werden.“

Großer Katechismus, 572, § 17: „Denn das muß ja sein, wer die Zehn Gebote wohl und gar kann, daß der muß die ganze Schrift können, daß er könne in allen Sachen und Fällen raten, helfen, trösten, urteilen, richten beide geistlich und weltlich Wesen und möge sein ein Richter über alle Lehre, Stände, Geister, Rechte, und was in der Welt sein mag.“

P. C. KREKMANN.

## “Papam Esse Ipsum Verum Antichristum.”

“*Haec doctrina praeclare ostendit papam esse ipsum verum antichristum, qui supra et contra Christum sese extulit.*” “This teaching shows forcefully that the Pope is the very Antichrist, who has exalted himself above, and opposed himself against, Christ, because he will not permit Christians to be saved without his power, which, nevertheless, is nothing and is neither ordained nor commanded by God.” (Smalcald Articles, Part II, Art. IV, *Conc. Trigl.*, 474 f.) There is nothing uncertain or ambiguous about this statement, and it will be well for us to set forth, chiefly on the basis of Scripture, but with certain digressions also into the field of history, just why we firmly hold to the declaration given in the caption of this article.